

Liebe Eltern, liebe Lehrer, liebes Schulteam,

der Winter hält uns noch fest in den Armen. Deshalb passt auch noch gut der Rückblick auf unsere Weihnachtsfeier und den Ausflug einiger Realschüler zum Skifahren nach Winterberg.

Allen Anderen wünschen wir baldige Frühjahrsboten.

**Bis dahin,
Eure Ö's**

FASW-INTERN

Neues vom Leitunsteam

Aushänge und Werbung an der Schule

Im Leitungsteam wurde eine Richtlinie für den Umgang mit Aushängen und Werbung an der Schule verabschiedet. Demnach müssen alle Aushänge dem jeweiligen pädagogischen Team der Grund- oder Realschule vorgelegt werden. Wenn diese genehmigt werden, wird das Plakat gestempelt und darf ausgehängt werden. Plakate ohne Stempel werden entfernt.

Werbung an der Schule kann nur im Zusammenhang mit Sponsoring erfolgen. Diese muss dem Leitungsteam zur Genehmigung vorgelegt werden.

Euer Leitungsteam

Vorgehensmodell bei Suspendierungen / Schulverweisen

In der letzten Leitungsteamsitzung wurde ein Vorgehensmodell für Suspendierungen und Schulverweise an der Schule verabschiedet. Bei entsprechend schwerwiegenden Vorfällen darf das jeweilige pädagogische Team der Grund- oder Realschule unter Einbeziehung der Schulleiterin Suspendierungen aussprechen. Das Leitungsteam wird über die Suspendierung informiert. Sollte in besonders schwerwiegenden Fällen ein Schulverweis erörtert werden müssen, so ist dies generell dem Leitungsteam zur Entscheidung vorzulegen.

Euer Leitungsteam

TERMINE

Mo., 15.02.
Rosenmontag

Di., 16.02.
beweglicher Feiertag

Do., 11.03., 20.00 Uhr
Elternabend Realschule

Montag, 15.3., 20.00 Uhr
Elternabend Grundschule
3. und 4. Klasse

Donnerstag, 18.3., 20.00 Uhr
Elternabend Grundschule
1. und 2. Klasse

Mo., 29.03. - Fr., 09.04.
Osterferien

ARBEITSGRUPPEN

Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring
> Uta Wittekind

Garten
> Reiner Tewes

Festivitäten
> Susanne Waldherr-Wedig

Raum
> Henning Ribbehege

Material
> Grundschule: Christine John
> Realschule: Sabine Stumke-Schönen

Team Plus
> Grundschule: Yvonne Hülsemeyer
> Realschule: Heike Thiel

IMPRESSUM

fasw dialog erscheint monatlich und wird von der AG Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring veröffentlicht.

Texte und Anregungen bitte bis zum 25. des Monats an: dialog@fasw.de

PRAKTIKANTIN AN DER FASW

Anika Götsche



Name: Anika Götsche
Geburtsdatum: 25.6.1987
Geburtsort: Wuppertal
wohnhaf in: Wülfrath (seit bald 23 Jahren)



Anfang Mai erwarten wir die nächste englischsprachige Lehrerassistentin, die mit den Kindern Englisch sprechen, spielen und ihnen vorlesen wird. Sie stellt sich im Folgenden selbst vor. Zaria wird vom 3. Mai bis zu den Sommerferien jeweils abwechselnd für einige Tage an der Grundschule und an der Realschule sein. Ausserdem wird sie mit Myriam gemeinsam den diesjährigen „English Summer Course“ in der ersten Ferienwoche durchführen. Für die Zeit ab 9.5. suchen wir für 2 bis 3 Wochen noch eine Gastfamilie, die Zaria bei sich aufnimmt. Eine weitere Gastfamilie wird für 2 bis 3 Wochen im Juli gesucht. Bei Interesse meldet Euch bitte bei mir, entweder telefonisch unter 0173 / 81 789 25 oder per Mail an mohsennia@uni-wuppertal.de.

Stefanie Mohsennia

” Eigentlich ist schon seit ich dreizehn Jahre alt bin klar, dass ich mit Kindern und Jugendlichen arbeiten würde. Meine Mutter wollte immer, dass ich Lehrerin werde, das kam für mich als Schülerin natürlich nicht in Frage, Lehrer sind doch alle doof!

Meine Einstellung zu Lehrern hat sich bis heute zwar geändert, allerdings möchte ich immer noch keine werden. Also studiere ich heute Sozialpädagogik und komme trotzdem noch in den Genuss der Schulferien.

Während meiner eigenen Schulzeit habe ich nebenbei ehrenamtlich in unserer Kirchengemeinde mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet, nach meinem Abitur 2006 sammelte ich im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres meine ersten Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern mit Behinderung. Auch die anschließenden zwei Jahre arbeitete ich weiterhin an Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt „Gei-

stige Entwicklung“ und leitete nebenbei eine integrative Spielgruppe in Hilden.

Die „Hogeschool van Arnhem en Nijmegen“ bietet mir nun die Möglichkeit ein Teilzeitstudium zu absolvieren, bei dem ich einen Tag in der Woche in der Uni bin und den Rest der Woche in einer Praktikumsstelle die Theorie mit der Praxis verbinden kann.

Seit dem 1. Dezember bin ich im Rahmen dieses Praktikums an der fasw, momentan lerne ich dieses für mich völlig neue System erst einmal kennen, beobachte die Kinder und versuche mit Schülern, Lehrern und anderen Mitarbeitern in Kontakt zu treten, um hoffentlich bald verschiedene Angebote machen zu können, sowohl im schulischen Bereich, als auch in der Ogata.

Für alle Tipps und auch das Vertrauen was ich hier bekomme bin ich sehr dankbar und freue mich darauf hier viel mitnehmen und auch geben zu können!

NEUE „NATIVE SPEAKER LEARNING ASSISTANT“

Zari aus Calgary – Besuch aus Kanada

” Hallo, mein Name ist Zari, ich bin 19 und lebe in Calgary in Kanada. Ich komme ursprünglich aus Neuseeland. Meine Familie ist vor fünf Jahren hierher gezogen. Ich habe drei Geschwister (11, 8 und 7 Jahre alt), mit denen ich gerne spiele. Zu meinen Hobbys gehört Eislaufen, Fahrrad fahren, Gitarre spielen, Kunstgalerien besuchen, Wandern, Tanzen, Schwimmen und Museen besuchen. Daneben interessiere ich mich für Zeichentrickfilme (ich arbeite gerade an einem kleinen Zeichentrickfilm) und ich setze mich gerne mit einem guten Buch in eine gemütliche Ecke.

Mit meinem Vater zusammen habe ich auch drei Jahre lang als Haushaltsgeräte-Technikerin gearbeitet und habe viel auf diesem Gebiet gelernt. Oh, beinahe hätte ich es vergessen: ich unterrichte auch Zirkuskünste und trete damit auf - Einradfahren, Akrobatik, Jonglieren, Kontorsion und vieles mehr. Ich freue mich sehr auf meine Zeit in Deutschland und hoffe, dass wir viel Spaß miteinander haben werden!

Schüler absolvieren englischen Sprachtest Nessie

Wie im vergangenen Jahr schon die jetzigen 7.-Klässler, so haben auch die heutigen 6.-Klässler im Januar die Möglichkeit gehabt, ihre englischen Sprachkenntnisse im sogenannten „Nessie“-Test zu belegen. In fünf verschiedenen Einheiten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben und Korrektheit) sollten sie zeigen, ob sie die Grundlagen des Sprachniveaus A1 des europäischen Referenzrahmens beherrschen. In der Klasse 8 wird dann die Prüfung zum Niveau A2 ermöglicht. Bis zum Ende der Klasse 10 streben wir an, dass möglichst alle Schüler das Niveau B1 beherrschen. Dabei beinhalten die Tests insbesondere auch die kommunikativen Aspekte einer Fremdsprache, die für den Austausch mit unseren fremdsprachlichen



Mitmenschen essentiell notwendig sind. Die abgelegten Prüfungen entsprechen den Niveaus, die auch bei Sprachschulen verwendet werden. Sie

dienen später auch in der Ausbildung o.ä. dem Nachweis der Sprachkenntnis.

Jutta Andresen

SCHÜLER UND ELTERN DER FASW MIT DABEI

Verleihung des Sportabzeichens

Am Freitag, den 29.1.2010, wurde sieben Schülern (Charleen Bröcking, Laurin Dinter, Aletta John, Isabelle Kicinski, Stella Michel, Julian Mohsennia, Fiona Schäfer) und vier Eltern (Bettina Brix, Frank Dinter, Christine John, Stefanie Mohsennia) der FASW das Deutsche Sportzeichen verliehen. Sie hatten im April und Mai 2009 am Training auf der Sportanlage Erbacher Berg teilgenommen und ihre Leistungen in fünf Disziplinen unter Beweis gestellt. Wir hoffen, dass uns die Sportabzeichenbeauftragte der Stadt Wülfrath, Jutta Leifeld, auch dieses Jahr nach den Osterferien wieder ein gesondertes Training für Schüler und Eltern der Freien Aktiven Schule Wülfrath anbieten kann. Wir werden dann rechtzeitig im DIALOG Bescheid geben.

Stefanie Mohsennia



28 KINDER DER REALSCHULE GEMEINSAM IM SCHNEE

Fahrt nach Winterberg

Am Mittwoch den 20.01 sind wir nach 2,5 stündiger Fahrt, in Winterberg angekommen. Wir haben unsere Koffer reingebracht und die Skier / Snowboards in den Skikeller gestellt. Danach sind wir auf unsere Zimmer gegangen und haben Betten bezogen und Koffer ausgepackt. An diesem Abend gab es um 19:00 Abendessen.

Am Donnerstag den 21.01 wurden wir ca. um 7:15 geweckt, um uns fertig zu machen. Um 8:00 gab es Frühstück, um 9:00 sind wir zur Piste aufgebrochen. Jeder bekam eine Karte für den Lift. Um 13:30 war Treffpunkt an der

Skihütte. Da gab es Mittagessen bzw. Lunchpaket. Danach fuhren wir weiter Ski/Snowboard. Um 15.30 war die erste Möglichkeit nach Hause zu fahren und um 16:30 die letzte. Am Donnerstag gab es um 18:00 Abendessen.

Freitag den 22.01.: Nach dem wir wieder zurück waren vom Skifahren, haben wir bei Edeka Getränke gekauft. Und auf dem Markt ne' Bratwurst gegessen. Dann gab es auch schon Abendessen; Frikadellen und Bratkartoffeln. Dann sind wir auf's Zimmer gegangen, haben noch eine kleines Gruppentreffen gemacht, Getränke getrunken und Kaugummi gegessen.

Am Samstag den 23.01. sind wir zu spät aus dem Haus gekommen und haben daher den Bus verpasst. Also konnte man 1 Std auf den nächsten warten oder laufen. Nach der Rückfahrt zur Bochumer Hütte um 14.30 wurden die Koffer runtergetragen. Wir haben 2 Std. Musik gehört, gesungen und Spiele gespielt. Dann kam der Bus nach Wülfrath. Zurück waren es wieder 2,5 Std mit einem genervten Busfahrer. Als wir ankamen gegen ca. 19:40 wurden alle abgeholt. Die ausgeliehenen Ski – und Snowboard – Sachen wurden abgeholt.

Renée Ricci, Torben Thiel



AUFRUF

Wer kann bei der Fischpflege helfen?

In der Grundschule haben wir seit einigen Jahren ein großes Aquarium, dass bei den Kindern seh beliebt ist. Die Pflege des Aquariums ist allerdings recht aufwendig und wird bisher von Angestellten neben Ihrer eigentlichen

Tätigkeit durchgeführt. Insbesondere in der Ferienzeit sowie bei größeren Reinigungsarbeiten fehlt es uns immer wieder an Personen, die unterstützend mithelfen können. Von daher möchten wir anfragen, wer bei der Fischpflege

und insbesondere bei der Fütterung der Fische in den Ferien mithelfen könnte? Interessenten können sich bei Viola melden. Wer Fragen hat, wende sich bitte an Kirstin.

ERZIEHUNG MIT HERZ UND HIRN

Durch Neugier lernen

Fragt ihr euch nicht auch manchmal (so um die zwanzig Mal am Tag): „Was geht bloß im Kopf meines Kindes vor!?“ Nach dem Anschauen des Films „Erziehung mit Herz und Hirn“ bekommt man davon zumindest eine Idee. Der dänische Pädagoge Jesper Juul und der deutsche Neurologe Prof. Dr. Gerald Hüther sind offenbar selbst sehr neugierige Menschen und stürzen sich mit Begeisterung auf ein Thema, das ihnen beiden am Herzen liegt: Wie kann sich unser „junges Gemüse“ möglichst gut entfalten und gedeihen, ohne frühzeitig entwurzelt oder überdüngt zu werden? Hüther räumt zunächst mit einem alten Irrglauben auf. Das menschliche Gehirn liegt nicht so lange brach, bis es von außen – sprich durch Eltern, Kindergarten und Schule – mit möglichst viel „Lernstoff“ gefüttert wird, damit sich dann wichtige Verknüpfungen bilden. Nach neuestem Forschungsstand befindet sich das Gehirn von Geburt an in einem Zustand ständig wachsender Vernetzung. Es blüht förmlich auf und wirft auf verschwenderische Art mit Synapsen nur so um sich. Das, was schließlich gebraucht wird, stabilisiert sich, das was ungenutzt bleibt, schrumpelt wieder weg. Wir kommen also mit einem riesigen Potential zur Welt, nutzen oft aber nur einen Bruchteil davon. Entscheidend für diese Strukturierung des Hirns ist dabei nicht der Input von außen, sondern die Möglichkeit für das Kind, von sich aus die Welt zu entdecken. Krabbeln, singen, spielen, toben – indem die Kinder selbst etwas tun, entwickelt sich ihr Gehirn.

Hüther und Juul stellen eine provokante These auf: Die Kinder bringen alles, was sie brauchen, schon mit auf die Erde. Einen Schatz an potentiellen Möglichkeiten, Kreativität, Gestaltungslust und Forscherdrang. Mit Erziehung im klassischen Sinne – also dem Formen eines Kindes nach einem bestehenden Vorbild oder Ideal – kann man diesen Schatz nur kaputt machen. Sie plädieren dafür, den Kindern die Möglichkeit zu geben, nicht wie Schüler, sondern wie Forscher zu lernen. Wir als Eltern sind aufgerufen, Erziehung „zwischen den Zeilen stattfinden zu lassen.“ Vormachen und Vorleben statt Vorschreiben.

Laut Hüther ist es nicht so wichtig, Kulturgüter weiterzugeben (die berühmte „Glocke“ von Schiller bis zur letzten Strophe), sondern vielmehr den Funken der Begeisterung zu vermitteln, der zum selbsttätigen, von Neugier getriebenen Erwerb von Wissen führt.

Ein Lehrer, der mit Begeisterung und Leidenschaft von seinem Lieblingsthema erzählt, wird ungleich mehr Erfolg haben als der Kollege, der mit Druck und Angsterzeugung arbeitet. Die Neurologie hat festgestellt, dass die erworbenen Lerninhalte unterbewusst mit den Begleitumständen des Lernens verknüpft sind.

Ein gutes Beispiel ist das unangenehme, beklemmende Gefühl, das viele Eltern unserer Generation beim Geruch von Bohnerwachs überfällt – er ist untrennbar mit den Angstgefühlen der eigenen Schulzeit verbunden.

Konkret fordern Juul und Hüther eine andere Art der Schule. Bildung „von außen“, wie sie immer noch (und nach der Pisa-Diskussion verstärkt) versucht wird, entspricht nicht den neuesten Erkenntnissen der Pädagogik und Neurologie. Hirntechnisch läuft Bildung anders ab: die Bildungsprozesse sind selbst organisierend. Und dabei spielt der Zeitfaktor eine wichtige Rolle: Das

Kind braucht Zeit, seinen Interessen nachzugehen und sie zu vertiefen. In einer 45minütigen Schulstunde ist es nicht möglich, den angeborenen „Forscherdrang“ zu verwirklichen, denn kaum hat das Kind angefangen, Interesse zu entwickeln, ist ja schon das nächste Fach dran.

Wie sollte die Schulform der Zukunft also aussehen? Die Kinder sollten die Möglichkeit haben, ihre natürliche Neugier, ihre Gestaltungslust und ihren Forscherdrang auszuleben, ohne ein enges, vorgegebenes Zeitkorsett. Sie sollten in einer angstfreien Umgebung von Lehrern, die überzeugt und begeistert von ihrer Arbeit sind, an die Lerninhalte herangeführt werden, ohne als bloße Gefäße für möglichst exakt reproduzierbare Lernstoffe behandelt zu werden. Sie sollten sich mit ihrer Schule identifizieren und mit dem Gefühl eines partnerschaftlichen, achtungsvollen Miteinanders immer weiter wachsen dürfen.

Manche Schulen sind da schon ganz schön nah dran – und die FASW ist eine davon. Lasst uns weiter daran arbeiten, dass die Schulzeit eine gute Zeit wird!

Helge May

RÜCKBLICK

Weihnachtsfeier 2009

Obwohl seitdem schon viel Schnee vom Himmel gefallen ist, möchten wir in der Januarausgabe des Dialogs kurz auf unsere Weihnachtsfeier vom vergangenen Jahr zurückblicken. Wie schon in den Jahren zuvor fand diese in den Räumen des Paul-Ludowigs-Hauses in Rohdenhaus statt. Das üppige und abwechslungsreiche Büffet wurde wie gewohnt von den Eltern zusammengetragen und das Programm bis hin zur Moderation wurde fast ausschließlich von den Schülerinnen und Schülern selbst gestaltet.

Mit der Aufteilung des Raumes in Zuschauerreihen vorn und Tische zum Essen hinten hatte im großen Saal der Festhall jeder Gelegenheit, einerseits die Beiträge zu verfolgen andererseits den Austausch mit anderen Eltern und Lehrern oder Lehrerinnen zu pflegen, was das Geschehen nicht störte.

Das ca. 2-stündige Programm begann mit den Beiträgen aus der Grundschule. Dieses reichte vom Klaviervortrag bis zum Pyramidenbau, vom Gitarrensolo bis zum Auftritt von „Santa Claus“, der im englischen Sprachraum Nikolaus und Weihnachtsmann in Personalunion darstellt. Dieser sprach natürlich auch nur Englisch und übermittelte die frohe Botschaft, dass jedes Kind mal brav und mal weniger brav sein darf, aber trotzdem etwas zu Weihnachten bekommt – wie schön, dass die Zeiten von Knecht Ruprecht vorbei sind!

Aber auch Rentier Rudolph mit roter Nase, besungen vom Kinderchor der Grundschule, hatte seinen Auftritt und zog mit seinem Team den Weihnachtsmann auf dem Schlitten von der Bühne.

Der zweite Teil des Programms war von der Schülerinnen und Schülern der Realschule gestaltet. In der nachfolgenden Stunde ging es zwar weniger weihnachtlich zu, dafür stand die Zeit eher unter dem Motto: „Schaut her, das ist das, was uns interessiert!“

Aber auch da war klassische Elemente durch das Duo mit Geige und Cello, oder die ungewöhnliche Kombination von Akkordeon und Gitarre vertreten.

Die nachfolgenden, beeindruckenden Tanzbeiträge waren jedoch eher anderen Musikrichtungen zugeordnet. Da gab es Solo-Tänzer und eine Choreografie von zwei Schülerinnen, aber auch eine „Riverdance“-Nummer. Und zum guten Schluß wurde noch gerappt. Ein herzliches Dankeschön an das Pädagogische Team der Schule sprachen die Elternvertreterinnen im Namen der Eltern aus, dazu gab es einen Blumenstrauß und einen Restaurantgutschein, und da die Fotografin in diesem Moment als Eltervertreterin mit auf der Bühne stand, gibt es hiervon an dieser Stelle leider kein Foto.

Uta Wittekind

